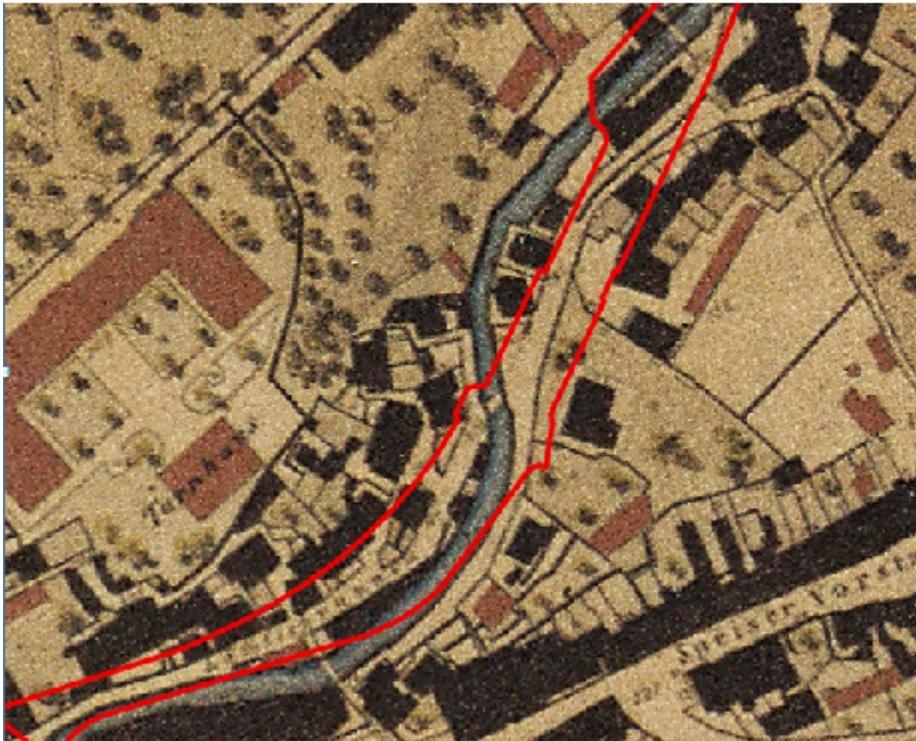


**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Ontische Adaptationen an konvexe und konkave Umgebungen**

1. Vgl. zu den theoretischen Voraussetzungen Toth (2012-14), speziell zum St. Galler Lämmli Brunnen-Quartier Toth (2013b). Wie auf dem folgenden Ausschnitt des St. Galler Katasterplanes von 1860 ersichtlich ist, zeigt die (bis 1893 offene) Steinach einen Sinuskurven-artigen Verlauf mit konvexen und konkaven Raumfeldern. Dabei fällt auf, daß fast ausschließlich die konkaven Raumfelder – und zwar sowohl auf der nördlichen als auch auf der südlichen Seite der Steinach – bebaut sind, während die konvexen leere oder quasi-leere Raumfelder darstellen.



Rot eingezeichnet ist der heutige Verlauf der Lämmli Brunnenstrasse, dessen ontische Relation zum Verlauf der Steinach also nicht-iconisch ist. Im folgenden werden die drei ontischen Adaptationstypen – iconische, indexikalische und symbolische (vgl. zur Raumsemiotik Bense/Walther 1973, S. 80) – unter besonderer Berücksichtigung konvexer und konkaver ontischer Mengen in ihren Zusammenhängen mit den drei ontischen Lagerrelationen (Exessivität, Adessivität und Inessivität) untersucht.

## 2.1. Iconische Adaptationen

Das folgende Bild von 1890 zeigt das mittlere LämmliBrunn auf der Höhe der heutigen Nr. 34 (dieses Gebäude wäre rechts im Bild). Das Restaurant "Zur Brücke" und seine Anbauten (ontische Vor- und Nachfelder) sind, wie erkenntlich, nicht nur adessiv an die Steinach, sondern exessiv in sie hineingebaut, dabei aber nicht-iconisch relativ zum vom Beobachterstandpunkt des Photographen aus betrachtet konvexen Verlauf der Steinach.



Einen besonders interessanten Fall zeigt das folgende Bildpaar, aufgenommen aus ungefähr der gleichen Perspektive, am unteren Rand des oberen LämmliBrunns. Auf dem folgenden Bild von 1925 zeigt sich, daß die Häuser, die der Überwölbung der Steinach von 1893 vordatieren, lagetheoretisch in adessiver und relativ zum an dieser Stelle ebenfalls konvexen Verlauf der Steinach nicht in iconischer, sondern in indexikalischer Relation stehen.



Hingegen steht der 1932/33 errichtete Neubau, der sog. Sântishof, der einen Großteil der im obigen Bild sichtbaren Häusergruppe substituiert, nun nicht mehr in indexikalischer, sondern in iconischer Relation zum konvexen Verlauf der Steinach, obwohl diese ja bereits seit 1893 gar nicht mehr an der Oberfläche sichtbar, da unter der Lämmli brunnenstraße kanalisiert war.



Sântishof im Eröffnungsjahr 1933 (im Kino läuft gerade der Dr. Mabuse-Film mit Rudolf Klein-Rogge!).

Semiotisch findet hier also in erstaunlicher Weise ein retrosemiosisch-degenertiver Prozeß von einer indexikalischen zu einer iconischen Relation statt. Dieser wird besonders deutlich anhand des Planes des Architekten des Sântishofs, Moses (Moritz) Hauser, sichtbar.



(aus: M. Hauser, Linsebühl-Bau in St. Gallen. In: Schweizerische Bauzeitung, 10. Februar 1934, S. 66-67).

## 2.2. Indexikalische Adaptationen

Bei nicht-iconischen Adaptationen konvexer (bzw. konkaver) Objektmengen kann im Falle von heterogenen Umgebungen (d.h. z.B. an Flüssen oder Seen) zwischen interner und externer Adaptation unterschieden werden. Vom Standpunkt der Lagetheorie aus gesehen können beide Fälle entweder adessiv oder exessiv auftreten. (Inessivität wäre nur bei echten Inseln gegeben, vgl. z.B. der Insel Werd bei Eschenz TG.)

### 2.2.1. Externe Adaptation



Mittleres/oberes Lämmli-brunn, 1890

### 2.2.2. Interne Adaptation



Rorschacherstraße mit Stadtsäge im Vordergrund links, ca. 1880

### 2.3. Symbolische Adaptationen

Im Gegensatz zu den beiden in 2.1. und 2.2. behandelten typischen raum-semiotischer Relationen sind symbolische Adaptationen notwendig inessiv. Vgl. auf dem folgenden Bild die Häuserreihen zur Rechten und zur Linken der Steinach (in der Mitte des Bildes). Der Umkehrschluß gilt, wie aus dem folgenden Bild ebenfalls ersichtlich ist, allerdings nicht, denn inessive Relationen sind können durchaus iconisch relativ zu konvexen/konkaven ontischen Mengen sein.



Die Grenze zwischen Adaptation und Nichtadaptation von ontischen Mengen an konvexe/konkave Umgebungen fällt somit nicht mit einer der drei raum-semiotischen Relationen zusammen, sondern liegt "irgendwo" zwischen indexikalischer und symbolischer Adaptation, d.h. in einem Intervall von "gebrochenen ontisch-semiotischen Kategorien" (vgl. Peirces "gebrochene" Kategorien, welche durch kartesische Produkte der Fundamentalkategorien, d.h. der von Bense definierten Primzeichen, entstehen).

#### Literatur

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012

- Toth, Alfred, Objekttheoretische Invarianten I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013a
- Toth, Alfred, Das alte Lämmisbrunn. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013b
- Toth, Alfred, Objektstellung I-XXXVI. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014a
- Toth, Alfred, Systemstrukturen I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014b
- Toth, Alfred, Ontische Raumfelder. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014c
- Toth, Alfred, Grundlegung einer Theorie ontischer Konnexe I-III. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014d
- Toth, Alfred, Konkavität, Konvexität und systemische Grenzen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014e

1.8.2014